

Silvesterkonzert

am Donnerstag, den 31. Dezember 2009 um 21 Uhr

in der Kirche St. Ursula, Bremen • Emmastraße Ecke Schwachhauser Heerstraße

Am Donnerstag, den 31. Dezember 2009, wird der Bremer Raths-Chor unter der Leitung von Wolfgang Helbich um 21 Uhr in der Kirche St. Ursula in Bremen-Schwachhausen ein Konzert zum Jahresausklang geben. Im Mittelpunkt stehen dabei die **drei Jubilare des Jahres 2009** Georg Friedrich Händel, Felix Mendelssohn Bartholdy und Joseph Haydn.

: **Nelsonmesse**

: **Suite D-Dur aus der Wassermusik**



Georg Friedrich Händel (1685-1759), dessen Todestag sich zum 250. Mal jährte, schrieb die Wassermusik im Jahre 1717, die anlässlich einer Lustfahrt des Königs Georg I auf der Themse. Die Musik war von solch festlicher Schönheit, dass der Daily Courant über die Aufführung schrieb: „Die Musiker... spielten die ganze Zeit die schönsten, besonders für diese Lustfahrt von Mr. Händel komponierten Sinfonien, welche Seiner Majestät derart gefielen, dass sie auf dem Hin- und Herweg dreimal wiederholt werden mussten.“



Mit der „Missa in angustiis“ (Hob. XXII: 11.), die auch Nelsonmesse genannt wird, klingt das Silvesterkonzert mit einem festlichen Höhepunkt aus. Joseph Haydn (1732-1809), der das Werk 1789 für seinen Auftraggeber Fürst Esterhazy komponierte, ging mit der „Messe in der Bedrängnis“ auf die schwierige Zeit der napoleonischen Kriege ein. Sie ist übrigens die einzige Messe von Haydn, die in Moll komponiert wurde. Der Beinamen „Nelsonmesse“ gründet sich auf eine Legende, nach der der britische General Horatio Nelson bei seiner Rückkehr von der Seeschlacht bei Fürst Esterhazy gastierte und der Aufführung des Werkes beiwohnte.

Anton Reicha erklärte die Magie der Musik folgendermaßen: „Haydn studierte seine Kunst ständig... um sich in dieser Fertigkeit zu festigen, und deren Geheimnisse besser zu verstehen.“

Aufgeführt wird das ergreifende Werk von den auf Seite 2 vorgestellten Solisten

Anja Petersen, Sopran,
Julie Comparini, Alt,
Mirko Ludwig, Tenor
Carsten Krüger, Bass,

dem **Bremer RathsChor**
und dem **RathsOrchester**
unter der Leitung von **Wolfgang Helbich**

: **Hymne „Hör mein Bitten“**

Auch Felix Mendelssohn Bartholdys (1809-1847) Hymne „Hör mein Bitten“ besticht durch die ergreifende Feinheit. In der viktorianischen Zeit galt das Werk als eine der bekanntesten geistlichen Kompositionen, die von der Sopranistin **Anja Petersen** aus Bonn im Wechselspiel mit dem Chor gesungen wird.

Robert Schumann sprach über den Komponisten, dessen Geburtstag sich zum 200. Mal jährte: „Er ist der Mozart des 19. Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt.“



Die Fotos:

Georg Friedrich Händel, Balthasar Denner 1727
Felix Mendelssohn Bartholdy, Theodor Hildebrandt, 1834
Joseph Haydn, Ludwig Guttenbrunn, um 1791/92

Die Sopranistin **Anja Petersen**, in Bremen eher unter ihrem früheren Namen **Anja Metzger** bekannt, war von 2002 bis 2007 Ensemblemitglied des Oldenburgischen Staatstheaters. Seit dem ist sie als Solistin in einigen Produktionen des WDR-Rundfunkorchesters zu hören, sie gastierte am Staatstheater Wiesbaden, dem Theater Bremen und der Semperoper Dresden... Als Konzertsängerin gastierte sie regelmäßig am Bremer Dom und bei verschiedenen Konzerten in Europa. 2005 wurde Anja Petersen der Erna-Schlüter-Preis für „außergewöhnliche sängerische Leistungen in jungen Jahren“ verliehen.



Die Altistin **Julie Comparini** absolvierte ein Studium der Kognitionswissenschaften in Berkeley und sodann ein Gesangsstudium (Alte Musik) an der Hochschule für Künste Bremen. Als Konzert- und Ensemblesängerin war sie bei vielen bedeutenden europäischen Festivals zu hören. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock und Gustav Leonhardt und tritt regelmäßig mit dem Balthasar-Neumann-Chor und dem Ensemble Weser-Renaissance auf.

Mirco Ludwig, 1982 in Hamburg geborener Tenor, konnte bereits diverse Preise bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben gewinnen. Seit Oktober 2005 studiert er an der Hochschule für Künste Bremen. Seine ersten Bühnenerfahrungen sammelte er als Mitglied eines Vokalensembles für Barockopern. Er engagiert sich vor allem im Bereich



der Alten Musik. Neben großen solistischen Aufgaben u.a. in den großen Werken von J.S. Bach ist der Tenor auch als Ensemblesänger sehr gefragt. Er singt regelmäßig bei renommierten Ensembles wie Weser-Renaissance Bremen, Balthasar-Neumann-Chor, Bremer Barock Consort, u.a.

Carsten Krüger absolvierte ein Studium der Schulmusik, Germanistik und Darstellendes Spiel in Hannover. Seit 2004 studiert er Gesang „Alte Musik“ bei Harry van der Kamp an der Hochschule für Künste Bremen. Seitdem wirkt er in verschiedenen Ensembles der Alten Musik (Weser-Renaissance Bremen, Cantus Thuringia, Ensemble Vespree) und solistisch bei Rundfunkaufnahmen, Konzerten und CD-Produktionen mit. Er konzertierte unter namhaften Interpreten der Alten Musik wie Ludger Rémy, Manfred Cordes, u.a. Im Juni 2008 gab er sein Bühnendebüt mit Purcells Dido and Aeneas bei den Händelfestspielen Halle.

Chorsplitter

„Denn es war kalt“ (Joh. 18, 18.)

Neben dem schon im ersten Chorsplitter erwähnten Probenraum im Wilhadi-Gemeindehaus darf der RathsChor auch den Sitzungssaal des Ortsamtes Mitte am Dobben mit benutzen. Diesen Raum mag Wolfgang Helbich aufgrund seiner guten Akustik sehr gerne. Daher werden dort vor allem die Wochenendproben durchgeführt. So auch am Sonntag, den 27. Dezember 2009, von den meisten eher als dritten Feiertag geschätzten erholsamen Weihnachtstag. Nicht so für den Bremer RathsChor, der sich auf das Silvesterkonzert vorbereiten muss. Die Männer, die diesmal eine Stunde früher zur Probe erscheinen mussten, spürten es zuerst: es war kalt. Das Ortsamt, wie jedes gute Bremer Verwaltungsgebäude, wird natürlich energiesparend bewirtschaftet. Und mit einer Chorprobe hatte niemand gerechnet. In der Zeit, bevor die Frauenstimmen kamen, wurde eifrig telefoniert mit dem Ergebnis, dass kurz darauf der unermüdliche Ortsamtleiter selber erschien und mit einem sich technisch ein wenig bewandert fühlenden Chormitglied in den Heizungskeller stieg. Allein: Die alte Heizungstechnik ließ sich von diesen Laien nicht beeindrucken und beharrte auf ihrer Energiesparaufgabe. Und so kehrten beide wieder um, priesen und lobten die standhafte Technik und empfahlen den Chormitgliedern, sich warm anzuziehen, denn es war (wirklich arg) kalt!



Bremer RathsChor und Neue RathsPhilharmonie Bremen unter der Leitung von Wolfgang Helbich in der Wildeshausener Alexanderkirche

Foto: Dieter Bartels